

Wenn einer eine Reise tut ...

Überlegen Sie einmal, wie viele Vorbereitungen und Absprachen nötig sind, bevor Sie guten Gewissens eine Reise antreten können. Wie viel mehr sollte da nötig sein, wenn es einmal darum geht, die letzte Reise eines jeden Menschen antreten zu müssen.

Auch wenn es sicherlich angenehmeres gibt, als über den eigenen Tod nachzudenken. Dennoch, weggucken ist auch keine Lösung. Ich habe oft den Eindruck, viele Menschen lebten in unserer auf Konsum und Freizeit ausgerichteten Zeit als wären sie unsterblich.

Denn gerade in Zeiten, wo das Sterbegeld der Krankenkassen nicht mehr gezahlt wird, können da schnell größere Geldbeträge auf die nahen Verwandten zukommen und diese eventuell in erhebliche finanzielle Schwierigkeiten stürzen. Selbst wenn Sie für eine dereinstige Bestattung auf jeglichen Luxus verzichten, so fallen doch Kosten an, die die meisten nicht aus der Portokasse begleichen können. Deshalb ist es notwendig, sich möglichst rechtzeitig über finanzielle Absicherungen für jeden Einzelfall zu erkundigen. Es gibt heute vielfältige Angebote von Sterbegeldversicherungen, aber auch die Möglichkeit beispielsweise bei der Deutschen Bestattungsvorsorge, die dem Bundesverband des Deutschen Bestattungsgewerbes angeschlossen ist, ein gut verzinstes Treuhandkonto anzulegen, wo die Zugriffsmöglichkeiten durch Dritte (etwa im Pflegefall durch das Sozialamt) ganz stark eingeschränkt sind. Ein Bestatter Ihres Vertrauens berät sie hier ausführlich und kompetent.

Auch ist es wichtig, Dokumente wie beispielsweise das Familienstammbuch (Heirats-, Geburts-, eventuell Sterbeurkunde des Ehepartners oder Scheidungsurteil) nicht so sicher zu deponieren, dass im Todesfall niemand herankommt. Liegen diese Dokumente beispielsweise in einem Schließfach bei der Bank, dann liegen sie zwar sicher, aber zu sicher, denn genau diese Dokumente werden im Todesfall zur Beurkundung benötigt. An das Schließfach kommen die Angehörigen aber erst mit einem Erbschein und dieser kann erst ausgestellt werden, wenn die Sterbeurkunde vorliegt. Auch sollten Sie Ihren Angehörigen insofern helfen, dass Sie Versicherungen Kontonummern, Abonnements, Mietverträge etc. entweder an einem zentralen Ort aufbewahren oder auf einem Blatt diese wichtigen Angaben auflisten. Denn es kommen all diese Dinge auf ihre Angehörigen zu und das in einer Zeit, wo das Herz voll Trauer und der Kopf nicht frei ist.

Aber nicht nur diese wichtigen finanziellen Aspekte gilt es zu bedenken und zu regeln. Sinnvoll ist es auch, bei einem Bestatter der eigenen Wahl einen Vorsorgevertrag abzuschließen. Lassen Sie sich kompetent beraten, welche Möglichkeiten es heute gibt und wie Ihre Wünsche verwirklicht werden können, die dann im Vertrag festgelegt werden damit später dann auch alles so geschieht, wie Sie es möchten. Auch damit nehmen Sie Ihren Angehörigen eine große Last und es bleibt ihnen in der Zeit der Trauer das gute und beruhigende Gefühl, den Abschied so gestaltet zu haben, wie Sie selbst es wünschten.

Am allerbesten ist es jedoch, wenn Sie gemeinsam in der Familie Vorsorge treffen, also in einem Gespräch zusammen über die Bestattung sprechen können. Solch ein Gespräch empfiehlt sich immer in Zeiten, wo der Tod weit entfernt zu sein scheint, weil man dann ruhiger über alles sprechen kann. Denn es ist ja nicht so, als fordere man mit der Klärung dieser wichtigen Fragen den Tod sozusagen direkt heraus und bekomme ihn postwendend zugestellt.

Wer zu Lebzeiten nicht gerade auch für seine letzte Reise plant und organisiert, der bürdet seinen Angehörigen unter Umständen schwere Entscheidungen und große finanzielle Belastungen auf. Noch wichtiger ist es, diese Reise zu organisieren, wenn Sie keine Angehörigen mehr haben, weil Freunde oder auch Betreuer nach dem Tod nur in Ihrem Sinne handeln dürfen, wenn es schriftlich und damit vertraglich abgesichert ist.

Haben Sie es mal von dieser Seite betrachtet?

P. Tobias Titulaer